



Wie der Staat die freiwillige Rückkehr verhindert

Bericht: Milan Schnieder

Wenn Jiwan Bozkurt aus Syrien seine Familie sehen möchte, dann geht das nur durch die Webcam. 2015 flohen sie vor dem Krieg. Auf der Flucht wurde er von seiner schwangeren Frau und seinem Kind getrennt. Das belastet den Syrer so sehr, dass er hier in Deutschland kaum unter Leute geht.

Jiwan Bozkurt

Ich bleibe immer zu Hause. Weil ich will niemanden. Nur meine Familie. Ja. Mein Kopf ist nicht frei.

Der 30-Jährige durfte seine Familie nicht nachholen. Dabei hatte er alle Papiere schon zusammengestellt, sagt er uns. Frau und Kinder warten inzwischen wieder in Syrien auf ihn.

Jiwan Bozkurt

Meine Frau sagt immer. Musst du zurück bei uns. Ja, weil meine Kinder braucht mir. [...] Wir haben keine Chance. Ja.

Deshalb hat sich Jiwan Bozkurt notgedrungen zur freiwilligen Rückkehr entschieden. Doch sein syrischer Reisepass ist ein Problem. Die deutschen Behörden glauben, dass er im IS-Kontrollierten Gebiet ausgestellt wurde und eine Fälschung sein könnte.

Jiwan Bozkurt sollte andere Ausweise einreichen. Die lässt die Ausländerbehörde überprüfen, um seine Staatsangehörigkeit zu klären. Doch dieses bürokratische Verfahren dauert schon Monate. Obwohl der Staat eigentlich freiwillige Ausreisen fördern und nicht verzögern müsste.

Jiwan Bozkurt

Ich weiß es nicht, warum. Wir müssen jetzt Mitarbeiter oder Mitarbeiterin hier in Ausländerbehörde fragen, warum. Ja. Weil, ich glaube 20 Mal habe ich hier Termine gemacht, aber ohne Ergebnis.

Ob es mittlerweile ein Ergebnis gibt? Heute steht wieder ein Termin bei der Ausländerbehörde an. Sein deutscher Freund Daniel Wiegenstein begleitet ihn.



Überraschend will die Leiterin der Behörde mit Jiwan Bozkurt sprechen. Vielleicht liegt es daran, dass wir mit der Kamera dabei sind. Doch mehr als Vertrösten kann sie den Syrer auch nicht. Sie erklärt ihm, dass ein anderes Amt gerade seine Dokumente unter die Lupe nimmt, um deren Echtheit zu bestätigen.

Ines Rudolf (Leiterin Ausländerbehörde Magdeburg)

Die liegen aktuell beim Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt zur Dokumentenüberprüfung. Wir haben dazu noch keine Rückmeldung.

Wir fragen beim LKA nach. Es hat die Papiere geprüft, sie lägen wieder bei der Ausländerbehörde. Unser Eindruck: Wochenlange Postwege und träge Abläufe in den Behörden verhindern Jiwan Bozkurts Rückkehr. Auch Daniel Wiegenstein hat dafür kein Verständnis.

Daniel Wiegenstein

Wir waren schon oft hier, immer Termin nur in zwei Monaten bekommen wieder und nichts erreicht.

Jiwan Bozkurt

Ich hoffe, dass nächste Woche vielleicht wir finden eine Lösung und vielleicht kann ich eine neue Reisepass bei meine Botschaft anmelden.

Deutsche Behörden bremsen die freiwillige Rückkehr also aus. Dabei hat die Politik ein großes Interesse daran, dass Geflüchtete schnell in ihre Heimatländer zurückgehen.

Auch Amita Patel hat Bürokratie-Probleme mit ihrer Rückkehr in die Heimat. 2010 ist sie gemeinsam mit ihrem Mann aus Indien nach Deutschland gekommen. Vor fünf Jahren dann die Geburt des kleinen Aenish hier in Leipzig. Doch eine Bleibeperspektive haben alle drei nicht.

Amita Patel

Eigentlich wollten wir ja hier bleiben, doch dann hat uns die Ausländerbehörde geschrieben, dass wir ausreisen müssen. Wir wussten, dass sie uns bei der Rückkehrberatung helfen und deswegen sind wir dann dahin gegangen.



Doch auch die Rückkehr dieser Familie verzögert sich seit Monaten. Schuld daran ist auch hier die Gründlichkeit deutscher Behörden. Das Problem: Der Sohn hat keine Geburtsurkunde, weil die Eltern bereits bei der Einreise keine Reisepässe vorlegen konnten. Für das Amt ein Fall ungeklärter Identität.

Monika Schneid ist eine der erfahrensten Expertinnen im Bereich der (sogenannten) freiwilligen Rückkehr. Sie hört immer wieder Klagen von Betroffenen, die nicht ausreisen können. Viele von ihnen hatten Reisepässe, als sie nach Deutschland kamen.

Monika Schneid (Leiterin Informationsstelle Raphaelswerk e.V.)

Also Reisepässe wurden eingezogen an der Grenze oder an der ersten Stelle an der die Personen, als sie nach Deutschland kamen, aus dem Zug oder aus dem Bus gestiegen sind. Und da gibt es doch immer noch eine größere Zahl von Menschen bis heute, die ihre gültigen Pässe nicht zurückbekommen haben, weil man sie bisher noch nicht auffinden konnte. Das wäre also ein im Moment nicht untypisches Problem ich will nicht sagen behördlichen Versagens aber da hat die behördliche Praxis in Deutschland nicht funktioniert.

Weil es offensichtlich Handlungsbedarf gibt, haben Bund und Länder das „Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr“ kurz ZUR gegründet. Auf exakt-Anfrage teilt man uns mit, dass gemeinsam mit allen Behörden bessere Lösungen gefunden werden müssten. Die Koordinierungsstelle soll zum Beispiel helfen, Passersatzpapiere schneller zu beschaffen. Dadurch sollen Abschiebungen und die freiwillige Rückkehr beschleunigt werden.

Zahlen aus Mitteldeutschland belegen: In den letzten zwei Jahren sind weniger Menschen „freiwillig“ ausgereist und auch die Anzahl der Abschiebungen ist zurückgegangen. Gleichzeitig stauen sich immer mehr Geduldete, die nicht wissen ob sie bleiben dürfen oder zurückkehren müssen. Wie viele Ausreisewillige wie Amita Patel auf Papiere warten, und nicht wissen, wann sie Deutschland verlassen können, darüber gibt es keine Statistik

Amita Patel

Ich weiß nicht, was jetzt mit mir passiert. [...] Aber irgendwie wäre ich auch erleichtert, wenn endlich alles vorbei ist.

Um diesen zähen Vorgang zu beschleunigen, hilft Rückkehrberaterin Lena Prodöhl der Familie. Doch dazu ist sie auf die Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig angewiesen. Sie begleitet ihre Klientin zur Urkundenstelle und klopft direkt beim Leiter an. Vor der Kamera will sich niemand äußern. Die Zuständigkeit für den nächsten Schritt läge beim Sozialamt,



sagt man uns. Es solle 700 Euro für die Deutsche Botschaft in Indien hinterlegen. Damit soll ein sogenannter Vertrauensanwalt bezahlt werden. Der soll vor Ort prüfen, ob die Eltern tatsächlich indische Staatsbürger sind.

Lena Prodöhl (Rückkehrberaterin Caritas Leipzig e.V.)

Es ist klar, dass jemand der hier in der Sozialhilfe ist, keine 700 Euro für sowas zur Verfügung hat. Und wenn dann diese 700 Euro nicht für sie aufgebracht werden, hat sie keine Möglichkeit, auszureisen. Dann muss man sich fragen, ob es vielleicht mehr Sinn macht, irgendwie Gelder für genau solche Sachen zur Verfügung zu stellen. Und auch Mitarbeiter zur Verfügung zu stellen.

Wenn die Politik die Abläufe nicht vereinfacht oder Personal in den Behörden aufstockt, wird die freiwillige Rückkehr auch weiterhin vom Wirrwarr der Bürokratie verzögert. Unter den Folgen leiden die Kinder am meisten. Weil Jiwan Bozkurt seit zweieinhalb Jahren von seiner Familie getrennt ist, konnte er bei der Geburt seines jüngeren Sohnes nicht dabei sein. Seitdem wartet der kleine William auf seinen Vater.